

# Stenographisches Protokoll

13. Sitzung des Kärntner Landtages – 31. Gesetzgebungsperiode  
Donnerstag, 21. November 2013

## Inhalt

### Tagesordnung (S. 1022)

#### Ldtgs.Zl. 177-15/31:

Bericht und Antrag der Landesregierung zum Entwurf eines Beschlusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Landes Kärnten für das Jahr 2014 sowie der Stellenpläne des Landes Kärnten 2014, Bericht und Antrag der Landesregierung zum Entwurf eines Beschlusses, mit dem

der Landesregierung Zustimmungen und Ermächtigungen zum LVA 2014 erteilt werden sowie Antrag der Landesregierung zur Vorlage eines Budgetprogrammes für die Jahre 2014 – 2018 gem. Art. 61 Abs. 1 K-LVG

Einbegleitung durch die Landesfinanzreferentin Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Dr. Schaunig-Kandut

**Beginn:** Donnerstag, 21.11.2013, 16.33 Uhr

**Ende:** Donnerstag, 21.11.2013, 17.30 Uhr

### Beginn der Sitzung: 16.33 Uhr

**Vorsitz:** Erster Präsident **Ing. Rohr**,  
Zweiter Präsident **Schober**, Dritter Präsident  
**Lobnig**

**Anwesend:** 32 Abgeordnete

**Entschuldigt:** **Köchler, Lobnig, Anton,**  
**Ing. Schabus**

**Bundesräte:** **Novak**

**Entschuldigt:** **Blatnik, Dörfler, Poganič**

**Mitglieder der Landesregierung:**  
Landeshauptmann **Mag. Dr. Kaiser**, Erste  
Landeshauptmann-Stellvertreterin **Dr. Prettnner**,  
Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin  
**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**, Landesrat **Dr. Waldner**,  
Landesrat **Holub**, Landesrat **Köfer**

**Schriftführer:** Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordneten! Ich eröffne aufgrund der Dauer der 12. Landtagssitzung mit entsprechender Verspätung die 13. Sitzung des Kärntner Landtages. Ich darf Sie alle sehr herzlich begrüßen! Ich darf besonders begrüßen den Herrn Landeshauptmann! Ich darf natürlich heute ganz besonders begrüßen die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gabriele Schaunig, die als Finanzreferentin die Budgeteinbegleitung in dieser Sitzung vornehmen wird! Ich darf herzlich begrüßen den Herrn Landesrat Holub und den Herrn Landesrat Köfer! Auf der Beamtensbank darf ich begrüßen den Herrn Landesamtsdirektor Dr. Platzer, den Herrn DDr. Matschek als Stellvertretenden Landesamtsdirektor! Ich darf natürlich auch begrüßen den Rechnungshofdirektor Dr. Reithofer! Von der Finanzabteilung habe ich den verantwortlichen Abteilungsvorstand Herrn Dr. Felsner mit seinen Mitarbeitern gesehen. Wir kommen nun zur Tagesordnung.

Ing. Rohr

## Tagesordnung

### **Ldtgs.Zl. 177-15/31:**

**Bericht und Antrag der Landesregierung zum Entwurf eines Beschlusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Landes Kärnten für das Jahr 2014 sowie der Stellenpläne des Landes Kärnten 2014, Bericht und Antrag der Landesregierung zum Entwurf eines Beschlusses, mit der der Landesregierung Zustimmungen und Ermächtigungen zum LVA 2014 erteilt werden sowie Antrag der Landesregierung zur Vorlage eines Budgetprogrammes für die Jahre 2014 – 2018 gem. Art. 61 Abs. 1 K-LVG.**

**Einbegleitung durch die Landesfinanzreferentin Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag. Dr. Gabriele Schaunig-Kandut**

Ich darf die Frau Finanzreferentin bitten, vom Rednerpult aus ihre Budgeteinbegleitungsrede zu halten! Bitte!

Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungskollegen! Geschätzte Damen und Herren auf der Zuhörertribüne und Zuhörer zu Hause via Internet! Geschätzte Vertreter der Medien! Nach der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages ist es der Finanzreferentin vorbehalten, die Budgetrede im Kärntner Landtag zu halten. Das Budget 2014 und das Budgetprogramm 2014 – 2018 sind jedoch keine Einzelleistung der Finanzreferentin, es ist vielmehr ein in dieser Form noch nie dagewesenes, gemeinschaftliches Werk der Regierungskollegin und der Regierungskollegen, der Kollegen aus den Landtagsklubs der ÖVP, der SPÖ und der Grünen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-*

*Fraktion und der Grünen-Fraktion.)* Und genau in diesem gemeinschaftlichen Geist und stellvertretend für all jene, die an dem Budget und den Budgetvorarbeiten mitgewirkt haben, möchte ich heute die Budgetrede im Kärntner Landtag halten. Es ist mir ein Bedürfnis, an den Beginn meiner Rede ein herzliches Dankeschön an all jene zu stellen, die mit ihrer Arbeit die Erstellung des Landesvoranschlages 2014 und des Budgetprogrammes 2014 – 2018 möglich gemacht haben. An erster Stelle nenne ich die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Es ist ihr Geld, das wir verwalten und wir haben nur ihr Geld zur Verfügung. Ich danke den Kärntnerinnen und Kärntnern für ihre Arbeit, für ihren Einsatz für unser wunderschönes Bundesland Kärnten! Ich bedanke mich ganz herzlich bei den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Abteilungen der Landesverwaltung, in den politischen Büros und ganz besonders bei meiner außerordentlich geforderten Finanzabteilung! Herr Dr. Felsner, Ihnen und Ihrem gesamten Team, die in unermüdlicher Arbeit in oft unzumutbar kurzen Zeiträumen Berechnungen durchführen, Szenarien und Alternativen auf den Tisch legen mussten, ein riesengroßes Dankeschön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion, der Grünen-Fraktion, vom Team Stronach und vom BZÖ.)* Ich bedanke mich bei Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, der in den Budgetverhandlungen nicht nur seine bereits bekannte Ausdauer an den Tag gelegt hat, sondern der gezeigt hat, dass er auch ein begnadeter Coach ist, der seine gesamte Regierungsmannschaft auch im Budgetbereich zu Höchstleistungen angespornt hat! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion, der Grünen-Fraktion und vom Team Stronach.)* Ich bedanke mich bei Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Beate Prettner, die mit großer fachlicher Kompetenz und dem notwendigen Einfühlungsvermögen den Spagat zwischen erforderlicher Budgetkonsolidierung und dem notwendigen Leistungsausbau im Sozial- und Gesundheitsbereich bewältigt! Ich bedanke mich bei Herrn Landesrat Dr. Wolfgang Waldner, der durch die Setzung von neuen Schwerpunkten im Kulturbereich

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

dafür sorgt, dass jede Form von Kunst und Kultur ihre Berücksichtigung findet, dass es ein Miteinander und kein Gegeneinander unterschiedlicher Kulturbereiche in Kärnten gibt! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Grünen-Fraktion.*) Ich bedanke mich beim Herrn Landesrat Rolf Holub, der wertvolle Impulse im Bereich der Energieförderung und des Umweltschutzes, die sich in neuen Schwerpunkten im Wohnbau, in neuen Denksätzen bei der Wirtschaftsförderung und der Regionalentwicklung und einer verstärkten Förderung des öffentlichen Verkehrs im Rahmen der Fahrtkostenzuschüsse niedergeschlagen hat! Und ganz persönlich für so manche Aufmunterung, wenn schlechte Nachrichten über die Budgetentwicklung meine Stimmung allzu sehr getrübt haben! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Grünen-Fraktion.*) Ich bedanke mich bei Landesrat Gerhard Köfer für seine Bereitschaft, im Sinne einer Aufgabenreform und der Beschränkung auf die Kernkompetenzen des Landes die defizitären Landestankstellen zu schließen und auch bei geringerem Budgetvolumen die Kürzungen so vorzunehmen, dass der Investitionsbereich im Straßenbau in vollem Umfang aufrecht bleiben kann! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion, der Grünen-Fraktion und vom Team Stronach.*) Ich bedanke mich bei den Landtagsklubs der SPÖ, der ÖVP und der Grünen, die erstmals – und ich glaube, das ist wirklich eine Premiere – bereits in die Erstellung eines Budgets mit eingebunden waren! Insbesondere bei Klubobmann Herwig Seiser und seinem Stellvertreter, Andreas Scherwitzl, die dafür sorgten, dass die Herausforderungen der Gemeinden und der Regionen entsprechende Beachtung fanden! Ebenso bei Klubobmann Ferdinand Hueter, der immer wieder die Bedeutung des ländlichen Raumes in Erinnerung rief und bei Markus Malle für seine Unterstützung bei den Themen Forschung, Entwicklung, Innovation und Export! Bei Klubobfrau Barbara Lesjak, die mit gezielten Fragen die Diskussion immer wieder in Schwung gebracht hat und (*die Rednerin schmunzelnd*) die solidarisch sogar allerletzte Essensreserven geteilt hat, wenn der Blutzuckerspiegel auf einem arbeitsfähigen Niveau bleiben sollte! Ein großes Danke geht an Reinhard Lebersorger, der mit hoher fachlicher Kompetenz und mit der ihm eigenen Ruhe einen unverzichtbaren Beitrag bei der Erstellung des Budgets geleistet hat! Ich bedanke

mich aber auch bei den Abgeordneten des BZÖ, unabhängig davon, ob sie dem Landesbudget ihre Zustimmung erteilen oder nicht, für ihr Interesse und die bereits im Vorfeld erfolgte intensive Beschäftigung mit dem Landesvoranschlag 2014 und dem Budgetprogramm!

Sehr geehrte Damen und Herren, wie Sie meinen einleitenden Worten entnehmen konnten, haben wir bei der Erstellung des Landesvoranschlages 2014 ganz neue Wege beschritten. In der Vergangenheit – und unter dieser Praxis habe ich viele Jahre gelitten – wurden Budgets nicht verhandelt, sie wurden vorgelegt. Keiner der Referenten hatte eine Gesamtübersicht, was sich im gesamten Landesbudget tut. Jeder hatte nur sein schmales Segment an eigenem Budgetbereich, bis das Budget dann in der Endfassung in der Regierung vorgelegt worden ist. In den Verhandlungen wurde nie das Gesamte auf den Tisch gelegt. Die Erstellung des Landesbudgets 2014 und des Budgetprogrammes bis 2018 verlief völlig anders. Mit einer bisher noch nie dagewesenen Intensität wurde wirklich jede einzelne Budgetposition von den Mitgliedern der Regierungskoalition und den Vertretern der Klubs durchforstet, diskutiert, einer Evaluierung und einer klaren Prioritätensetzung unterzogen. Auch allen anderen Regierungsmitgliedern und auch den Klubs, die nicht in der Regierung vertreten sind, wurden diese Zahlen präsentiert und sofern sich die Regierungsmitglieder die Zeit nahmen, das Gesamtbudget und die Rahmenbedingungen dargelegt. Im Rahmen mehrerer intensiver Budgetklausuren der Regierungskoalition ab dem Sommer 2013 wurden in einem ersten Schritt die Haushaltsziele und der Budgetpfad festgelegt. In weiterer Folge wurde von der Finanzabteilung eine Modellrechnung auf den Tisch gelegt. Und nach Durchführung von Einsparungsgesprächen mit allen Abteilungen wurden letztendlich Einsparungen festgelegt, die zwischen 40 und 50 Millionen Euro beziffert wurden. Auf Basis dieser Ausgabenobergrenzen wurden dann Rahmen für die einzelnen Fachabteilungen festgelegt, auf deren Grundlage sie dann die Anmeldungen zum Landesvoranschlag vornehmen mussten. Die gute Nachricht: Alle Abteilungen – alle! – haben sich an die gesetzten Vorgaben gehalten. In einer abschließenden Budgetklausur am 4.11.2013 wurde unter den gegebenen, wirklich als schwierig zu bezeichnenden Rahmenbedingungen der Landesvoran-

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

schlag 2014 in seiner vorliegenden Form abgestimmt. In den Folgejahren soll dieser Weg beibehalten werden. Wir möchten miteinander reden, wir möchten miteinander gestalten und viele Köpfe wissen mehr als ein einzelner. Bereits im Frühjahr des nächsten Jahres sollen die Rahmenbedingungen für die Abteilungen und für die Referenten auf den Tisch gelegt werden. Damit können im Zuge der Budgetstellungen alle Referenten und alle Fachabteilungen ihre Schwerpunkte selbst definieren. Im Rahmen des Budgets 2014 sind die Abteilungen aber auch erstmals verpflichtet, in den besonderen Erläuterungen die wesentlichen Wirkungsziele ihrer Abteilung darzulegen, die Ziele, die sie unter Einsatz der budgetären Mittel zu erreichen gedenken. Dies dient zur Vorbereitung der wirkungsorientierten Budgetierung, die wir mit der Haushaltsrechtsreform umsetzen möchten. Wir wissen, dass das im ersten Jahr noch nicht perfekt gelingen wird, aber es ist der notwendige erste Schritt, um das Denken umzustellen, weg von einer Ausgabenorientierung hin zu einer Wirkungsorientierung. Und es ist auch für Sie als Abgeordnete eine wertvolle Hilfe bei der Diskussion über den Landesvoranschlag, weil man weiß, welche Ziele hinter den nackten Zahlen des Budgets stehen.

Bei der Erstellung des Budgets 2014 und des Budgetprogrammes sind wir mit einer besonderen Herausforderung konfrontiert worden. Wir haben hart verhandelt. Wir waren unheimlich stolz auf die Einsparungen, die wir erzielt haben, als uns die schlechte Nachricht erteilte, dass die Ertragsprognosen von Seiten des Bundes für die nächsten Jahre massiv nach unten revidiert wurden. Allein im Jahr 2014 45,5 Millionen Euro, im Jahr 2015 40,56 Millionen Euro. Betrachtet man diese Einnahmefälle etwas näher, so sieht man, dass es hier vor allem Einbrüche in der Lohnsummensteuer sind. Auch das war etwas, was uns beim Budget beschäftigt hat, nicht dort zu sparen, wo wir diese Negativspirale weiter ankurbeln, wo wir beschäftigungsschädliche Effekte setzen und so die Einnahmen für das Land Kärnten noch weiter nach unten führen. Wäre es nicht zu diesen Einnahmefällen gekommen, hätten wir voller Stolz heute sagen können, wir haben im Kärntner Budgetprogramm bereits 2015 ein Nulldefizit nach Maastricht und wir hätten 2017 das erste Mal effektiv Schulden tilgen können. So waren wir mit neuen

Herausforderungen konfrontiert.

Wir wissen auch, dass wir ein schweres Erbe übernommen haben. Die Ausgangslage zu Beginn dieser Legislaturperiode ist bekanntermaßen schwierig. Der zu Beginn vorgenommene Kassasturz hat das gesamte Ausmaß zum Vorschein gebracht, eine Verschuldung in Höhe von 2,76 Milliarden Euro, dazu nicht fällige Verwaltungsschulden in Höhe von € 2,038 Milliarden. Zusätzlich hat die Finanz- und Wirtschaftskrise in allen öffentlichen Haushalten ihre Spuren hinterlassen. Dazu kommt in Kärnten eine Budgetpolitik, die im letzten Jahrzehnt allzu oft darauf gesetzt hat, laufende Ausgaben durch budgetäre Einmalmaßnahmen auf der Einnahmenseite zu decken, wodurch eine immer größer werdende strukturelle Lücke aufklafft. Zudem wurden Schulden über Jahre nicht getilgt. Dieses strukturelle Defizit, das durch die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise noch einmal massiv verstärkt wurde, Schritt für Schritt zurückzuführen, ist das große Ziel der laufenden Legislaturperiode. Darüber hinaus – und das ist durchaus etwas Bedenkliches – ist durch die Krise genau das verstärkt worden, was wir in unseren Gesellschaften insgesamt schon länger beobachten müssen. Die Starken werden stärker, die Schwachen werden schwächer. Die soziale Schieflage wächst, das Arbeitseinkommen reicht oft nicht mehr zum Leben. Die großen Fragen unserer Zeit sind daher die Erhaltung der sozialen Sicherheit, unserer Lebensqualität sowie die Gerechtigkeit zwischen den Generationen. Diesen Herausforderungen können wir nur dann gegenüberreten, wenn es gelingt, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken, wenn nicht einzelne Gruppen gegeneinander ausgespielt werden. Der Ausgleich zwischen den Interessen wird in Zeiten knapper Budgets immer schwieriger. Aber gerade das Ziel, den Zusammenhalt in unserem Bundesland zu stärken, war eines der Kernanliegen, das uns im gesamten Budgetierungsprozess geeint hat. Ich glaube, sagen zu können, dass wir nach diesem Budgetierungsprozess geeinter sind als je zuvor. Der Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen ist die Grundlage für sozialen Frieden. In diesem Sinne warne ich aber auch vor jeder Debatte in schwierigen Zeiten, die darauf abzielt, die Menschen gegeneinander auszuspielen und damit die zerstörerischen Kräfte einer Gesellschaft zu stärken. Wenn unterschiedliche Gruppen gegenei-

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

inander ausgespielt werden, hat das eine Gesellschaft noch nie stärker gemacht. Es macht sie schwächer, das lehrt uns die Geschichte. Die Debatte über das Landesbudget als den in Zahlen gegossenen politischen Willen hat Auswirkungen auf alle Kärntnerinnen und Kärntner. Das Leichteste ist es, Angst zu machen, Angst vor Sparmaßnahmen, Angst vor angeblichem Kaputtsparen, Angst vor der Zukunft. Die viel größere Herausforderung ist es, Mut zu machen, Mut dazu, dass die finanziellen Probleme zwar groß, aber bewältigbar sind, Mut dazu, in Kärnten zu investieren, Mut dazu, in Kärnten eine Familie zu gründen. Natürlich lockt manche das politische Kleingeld, das mit ein paar überzogenen Überschriften und Schreckensszenarien schnell zu verdienen ist. Aber diese Debatte schadet uns allen und sie schadet besonders Kärnten. Ich appelliere daher in den Debatten hier im Haus und in den Diskussionen außerhalb des Hauses an das Verantwortungsbewusstsein aller. Den Unverbesserlichen darf ich jetzt schon eines sagen: Wenn Sie sowohl gegen die Absenkung der Neuverschuldung sind als auch gegen die notwendigen Maßnahmen, die mit diesem Budget umgesetzt werden, dann riskieren Sie vor allem eines, Ihre Glaubwürdigkeit. Wir müssen für die Zukunft Gestaltungsmöglichkeiten schaffen, daher führt kein Weg daran vorbei, Ausgaben zu reduzieren. Ich habe es schon erwähnt, wir können uns die defizitären Landestankstellen hinkünftig nicht mehr leisten. Aber wir haben als Ersatz dafür die Pendlerförderung massiv um 1 Million Euro erhöht, damit all jene Menschen, die das Geld brauchen, weil sie bereit sind, lange Anfahrtszeiten jeden Tag auf sich zu nehmen, am Ende des Monats auch entsprechend Geld in der Geldtasche haben. Diese Förderung trägt auch dazu bei, dass wir der Abwanderung aus dem ländlichen Raum entgegenwirken. Wir werden hinkünftig nur mehr jede dritte Stelle im Landesdienst nachbesetzen. Ich weiß, dass das jetzt wehtut, aber es ist erforderlich, um auch für die Zukunft eine leistbare und moderne Landesverwaltung sicherzustellen. Im Bereich der Wohnbauförderung müssen wir uns auf den sozialen Wohnbau und die Sanierung im Sinne der Energieeffizienz und des altersgerechten Wohnens konzentrieren. Die Förderung für betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen wird massiv umgestellt. Wir werden nur mehr genau definierte Bereiche, nämlich all jene, die Abschlüsse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen,

fördern. Hier gilt es, Mitnahmeeffekte zu vermeiden und Fördermittel mit einem Maximum an Effizienz einzusetzen. Das Jugendstartgeld wird eingestellt, ebenso der Teuerungsausgleich. Statt dessen wird die Wohnbeihilfe erhöht und Fördermittel damit mit Rechtsanspruch effizient und effektiv eingesetzt. Wir bekennen uns zu einer gesicherten Sozial- und Gesundheitspolitik, aber wir müssen die Budgetsteigerungen so deckeln, dass diese Leistungen auch hinkünftig finanzierbar sind. Im Sozial- und Gesundheitsbereich werden die Ausgaben mit 3,5 Prozent pro Jahr an Zuwachs gedeckelt. Dies ist eine große Herausforderung für die zuständige Referentin, deren Fachkompetenz hier sicher eine große Hilfestellung sein wird. Ich sage aber auch ganz klar: Budgetsteigerungen unter diesen Werten sind in diesen Bereichen nicht möglich. Der Sozial- und Gesundheitsbereich ist in Anbetracht der sozialen und demografischen Entwicklung massiv gefordert und er ist ein Job-Motor, der sich 1 : 1 in Arbeitsplätzen in Kärnten niederschlägt. Unbestritten ist, der Pflegeregress bleibt abgeschafft. Die Sportförderung wird ebenfalls gekürzt. Im Kulturbereich müssen Schwerpunkte gesetzt werden. Von der Seebühne als Symbol einer verfehlten Kulturpolitik werden wir uns endgültig verabschieden. In allen Referatsbereichen gehören Veranstaltungen, die der Selbstdarstellung des Referenten gedient haben, der Vergangenheit an. Sachpreise und Pokale dürfen hinkünftig nicht mehr aus den Referatsmitteln finanziert werden. Es gibt eine einheitliche Verwaltung über das Protokoll, um dem Wildwuchs der Vergangenheit Einhalt zu gebieten, um eine genaue Kontrolle über die ausgegebenen Sachpreise zu haben. Die Realisierung in Diskussion stehender Großprojekte kann in Anbetracht der aktuellen Budgetlage im Jahr 2014 nicht umgesetzt werden. Wir haben uns aber darauf geeinigt, dass alle Großprojekte gelistet und in einer transparenten Form bewertet werden. Das heißt, jedes Projekt wird einer Bewertung unterzogen, welche Auswirkungen hat es auf Beschäftigungswirksamkeit, welche Folgekosten werden dadurch hervorgerufen und welche regionalen Impulse gehen davon aus. Wenn wir auch nicht zu allem Ja sagen können, dann wird eine Entscheidung leichter nachvollziehbar sein für die Betroffenen, wenn es einheitliche Kriterien gibt, die man kommunizieren kann, die erklärbar sind und nicht Entscheidungen, die keiner nachvollziehen kann.

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

Wir sind gezwungen, im Rahmen des Budgets 2014 auch einnahmenseitige Maßnahmen umzusetzen. Derzeit betragen die vom Land zu gestaltenden Einnahmen gemäß Landesvoranschlag 2013 rund 53 Millionen Euro. Mit der Einnahmensteigerung dieses relativ kleinen Einnahmenbereiches ist das Landesbudget sicher nicht zu sanieren, aber eine gerechte Finanzpolitik bedeutet auch, Einnahmen dort zu erhöhen, wo die Leistungen der Verwaltung von Einzelnen in Anspruch genommen werden. Daher hat die Zukunftscoalition auch diesbezüglich Maßnahmen geprüft und mit folgendem Ergebnis verhandelt: Einnahmenseitig werden zusätzlich 1,4 Millionen Euro in den Landeshaushalt fließen und zwar durch die Anpassung der Landesausgaben. Hier haben wir davon abgesehen, die volle inflations- und verbraucherpreisindexfällige Erhöhung umzusetzen und beschränken uns auf ein 50-prozentiges Ausmaß. Die Motorbootabgabe wird erweitert und bezieht sich nun auf alle Nutzer mit Ausnahme eng definierter gewerblicher Nutzer, mit Mehreinnahmen von € 500.000,--. Das Kleine Glücksspiel wird im Abgabebereich für das Jahr 2014 noch einmal angehoben, was Mehreinnahmen von € 739.000,-- Euro mit sich bringt. Die von Kärnten beeinflussbaren Einnahmen machen 53 Millionen, rund 2 bis 3 Prozent der gesamten Einnahmen aus. Der große Rest ist unbeeinflussbar auf Landesseite. Das sind die Ertragsanteile, die wir vom Bund bekommen. Ich spreche mich daher persönlich für eine Erbschafts-, Schenkungs- und Finanztransaktionssteuer aus, weil diese Schritte zu mehr Verteilungsgerechtigkeit führen und die Finanzierung der großen Zukunftsthemen Bildung und Pflege auch sicherstellen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Grünen-Fraktion.)*

Zu den Eckpunkten des Landesbudgets 2014: Ein Haushaltsgleichgewicht an sich ist kein Ziel für sich selbst. Es ist aber die Voraussetzung für eine nachhaltige und harmonische Entwicklung der wichtigsten Leistungen der öffentlichen Hand. Die Zukunftscoalition in Kärnten will ihre Verantwortung dafür wahrnehmen und auch die Herausforderungen, die damit verbunden sind. Wir begehen dabei einen Weg der verträglichen Konsolidierung mit Einnahmensteigerungen, Ausgabenkürzungen und maßvollen Kostensteigerungen, um Kärnten wieder zukunftsfit zu machen. Das vorgelegte Budget 2014 ist die

Konkretisierung dieser Absicht. Wir wissen, dass die beabsichtigten Einschränkungen hart sind, aber sie sind tragbar *(Den Vorsitz übernimmt 1. Präs. Ing. Rohr.)* und sie entsprechen auch dem Grundsatz der Opfersymmetrie. Die vier Eckpunkte des Budgets 2014 sind: Die Einhaltung des Stabilitätspaktes und des Budgetkonsolidierungsgesetzes, die nachhaltige Eindämmung der Ausgaben, die Sicherung der Investitionen in Infrastruktur, Bildung, Soziales und Gesundheit, eine sichere und transparente Finanzgebarung und Budgetpolitik. Der Österreichische Stabilitätspakt 2012 sieht für das Jahr 2014 für das Land Kärnten einen Stabilitätsbeitrag in der Form der Erbringung eines Gesamtergebnisses des Landes und seiner ausgegliederten Rechtsträger von minus 88,99 Millionen Euro vor. Mit dem vorliegenden Landesvoranschlag 2014 wird mit einem Gesamtergebnis des Landes von minus 72,31 diese Vorgabe unterschritten. Wir nehmen weniger an neuen Krediten auf als die Vorgaben es uns ermöglichen würden. Wir erbringen damit als Kärnten auch einen Beitrag zur Stabilisierung der Finanzen der Republik und leisten einen Beitrag zum gesamtösterreichischen Stabilitätspakt. Wir erreichen mit dem Landesvoranschlag 2014 aber auch die Ziele des Kärntner Budgetkonsolidierungsgesetzes. Die Vorgaben lauten, das Nettodefizit muss sich gegenüber dem Landesvoranschlag 2013 reduzieren. Das tut es. Wir haben im Landeshaushalt selbst, im Landesvoranschlag 2014, ein Defizit von € 47,46 Millionen. Im Landesvoranschlag 2013 belief sich dieses auf 63,49 Millionen Euro. Wir liegen auch unter der Marke von 0,45 Prozent des regionalen Bruttoinlandsproduktes, nämlich unter dieser Obergrenze mit 0,26 Prozent des regionalen Bruttoinlandsproduktes und auch im Vergleich zum Rechnungsergebnis 2012 ist eine Verbesserung nach ESGV um rund 19 Millionen Euro gegeben.

Der zweite wichtige Eckpunkt im Budget und im Budgetprogramm ist die kontinuierliche Reduktion der Ausgaben. Die Ausgaben im Landesvoranschlag 2013 betragen € 2.284.557.000,--. Im Landesvoranschlag 2014 betragen die Ausgaben, bereinigt um den Einmaleffekt Tilgung eines Darlehens, € 2.226.499.000,--, sohin ein Minus von 58,057 Millionen Euro. Dafür bedanke ich mich bei allen Regierungskolleginnen und -kollegen und bei allen Abgeordneten der Landtagsklubs, die daran mitgewirkt haben!

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

Diese Eindämmung bringt auch eine Eindämmung der Zinszahlungen mit sich, die sich in den nächsten Budgets entsprechend niederschlagen werden. Wichtig für uns war eine sichere Finanzpolitik und ein transparenter Haushalt. Ein Schwerpunkt bei der Budgeterstellung und bei der Erstellung des Budgetpfades war die Sicherheit unserer Finanzen. Wir sind eine moderne Regierung, wir bekennen uns aber zu einer konservativen Finanzpolitik. In den Durchführungsbestimmungen des Landesbudgets ist klar festgelegt, dass wir hinkünftig keine neuen Fremdwährungskredite mehr aufnehmen. Die bestehenden Fremdwährungskredite werden stufenweise bis zum 31.12.2015 abgebaut. Veranlagungen dürfen hinkünftig ausschließlich in Euro, nur in Sicht- und Spareinlagen, Termineinlagen und Pfandbriefen übernommen werden. Haftungen des Landes für Anleihen und Darlehen oder sonstige Verbindlichkeiten, die nicht auf Euro lauten, sind hinkünftig unzulässig. Der Grundsatz ist: Sicherheit geht immer vor Ertrag! Hinzu kommt eine für uns festgelegte strategische Jahresplanung für das Schulden- und Liquiditätsmanagement, die auch einem laufenden Controlling unterzogen wird. Wir müssen aus der Vergangenheit lernen. Swaps und Fremdwährungskredite haben in öffentlichen Haushalten nichts zu suchen! Eine weitere erklärte Zielsetzung für den Landesvoranschlag 2014 war auch die Herstellung der Budgetwahrheit. Budgettricks der Vergangenheit werden nicht angewandt. Es gibt keine Einmalerlöse, mit denen Ausgaben abgedeckt werden, es gibt keine versteckten Personalkosten im hoheitlichen Bereich, die in den Sachkosten zu finden sind. Und ich glaube, diese Transparenz und Wahrheit sind wir den Kärntnerinnen und Kärntnern schuldig! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Grünen-Fraktion.)*

Der Landesvoranschlag 2014 weist Einnahmen ohne Fremdfinanzierung im Ausmaß von € 2.228.000.000,- auf. Darin enthalten ist auch die Auflösung von Rücklagen zur Tilgung in Höhe von 136 Millionen Euro. Wenn man diese Rücklagenauflösung bereinigt, so sieht man, dass sich die Einnahmen entsprechend reduzieren auf € 2,092 Milliarden und sich damit ein Minus von € 62,51 Millionen im Vergleich zum Jahr 2013 ergibt. Ausgabenseitig, habe ich schon erwähnt, haben wir es geschafft, im Vergleich zum Jahr 2013 eine Ausgabenreduktion um

€ 58 Millionen zu erreichen. Mehrausgaben im größeren Umfang ergeben sich im Jahr 2014 auch durch eine Rücklage von 16,8 Millionen Euro als Vorsorge für die bei der Tilgung im September 2014 mit hoher Wahrscheinlichkeit resultierenden Kursverluste aus einem Schweizer-Franken-Darlehen. Die gleiche Rücklage bilden wir auch für ein Darlehen, das im Jahr 2017 zu tilgen ist mit einer Tilgungsrücklage von 5,45 Millionen Euro. Das heißt, wir sorgen im heurigen Budget dafür vor, dass wir nicht von Kursschwankungen überrascht werden und sich das negativ in unserem Budget niederschlägt. Auch wenn der Sanierung der Landesfinanzen und der Erreichung der haushaltspolitischen Zielsetzungen laut Regierungsprogramm oberste Priorität zukommt, so sind wir uns bewusst, dass wir trotzdem Impulse zu wichtigen Fragen wie Armutsbekämpfung, Beschäftigung oder bei der Kinderbetreuung setzen und Versorgungssicherheit im Bereich der Gesundheit, der Pflege oder der Behindertenhilfe sicherstellen müssen.

Ich darf dazu zu den einzelnen Schwerpunkten noch kurz ausführen: Im Gesundheitsbereich können wir festhalten, dass die Finanzierung des Kärntner Gesundheitssystems unter Beibehaltung sämtlicher Krankenhausstandorte auch im vorliegenden Landesvoranschlag 2014 gesichert ist. Vor dem Hintergrund einer bereits erfolgreichen Konsolidierung im Bereich des Gesundheitswesens wird zudem im Abgang für die Krankenanstalten und die KABEG im Jahr 2014 mit dem gleichen Niveau wie im Jahr 2013 das Auslangen gefunden. Das heißt, der Nettogebahrungsabgang wird mit 242 Millionen Euro wie im Vorjahr gedeckelt. Kärnten ist somit das einzige Bundesland, das in diesem Bereich keine Budgetsteigerungen aufweist und der Gesundheitsbereich leistet mit gesteigerten Effizienzen, mit vielen Aufgaben, die schon umgesetzt worden sind, Großartiges auch zur Budgetkonsolidierung. Allen, die in diesem Bereich arbeiten, ein herzliches Dankeschön! Es ist Ihre Arbeit, Ihr Einsatz, der es ermöglicht, dass die Menschen in Kärnten sich sicher fühlen, sich bestmöglich versorgt fühlen und dass Effizienzsteigerungen in dieser Art und Weise möglich sind! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion, der Fraktion der Grünen und von Abg. Dr. Prasch.)*

Der Sozialbereich stellt aufgrund der demographischen Entwicklung und der intensiven Be-

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

schäftigungswirksamkeit einen weiteren wesentlichen Schwerpunkt des vorliegenden Landesvoranschlags 2014 dar. Für den Sozialbereich wurde für das Jahr 2014 eine Ausgabenobergrenze von 382,14 Millionen Euro festgesetzt. Kostenintensiver budgetiert ist vor allem die Hilfe zur Sicherung des Lebensbedarfes, desweiteren die Hilfe zur Eingliederung Behinderter, die sozialen Dienste Sozialhilfe und die sozialen Dienste Jugendwohlfahrt, all jene Bereiche. Das sind Leistungen, die die Menschen ganz einfach brauchen. Und ich habe es schon erwähnt, jeder Cent, den wir hier investieren, geht 1 : 1 in Beschäftigung und das sind Beschäftigungsverhältnisse, die nicht exportierbar sind. Persönliche Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitsbereich können nur hier in Kärnten erbracht werden. Und auch Studien belegen, dass jeder Cent, den wir hier investieren, die höchste Beschäftigungswirksamkeit hat. Bei den Darlehen für Investitionsmaßnahmen im Sozialbereich haben wir eine Kürzung um 4 Millionen Euro vorgenommen. Es ist Faktum, dass in der stationären Pflege nach wie vor Leerstehungen vorhanden sind und im Sinne einer effizienten Mittelverwendung zuerst leerstehende Betten eine entsprechende Nachfrage haben müssen, bevor in neue investiert wird. Wenn man sich jetzt die Zahlen im Sozialbereich ansieht, so zeigt sich, dass im Vergleich 2013 zu 2014 ein Ausgabenzuwachs von rund 11,1 Millionen Euro oder relativ von 2,9 Prozent vorhanden ist. Diese Steigerung liegt bereits unter der vereinbarten Obergrenze von 3,5 Prozent pro Jahr und ist durch kompetente Bewirtschaftung und neue innovative Ideen der Sozialreferentin zu begründen. Als Schwerpunktthema 2014 im Sozialbereich gilt der Bereich der Alten- und Pflegeheime, die Hilfe zur Eingliederung Behinderter, der Bereich der Jugendwohlfahrt, der bedarfsorientierten Mindestsicherung und der mobilen Dienste, die Betreuung und Pflege zu Hause auch entsprechend sicherstellen. Erfreulicherweise haben wir in diesem Bereich auch entsprechende Einnahmen des Bundes. Über den neuen Bundespflegefonds, der über das Jahr 2014 hinaus bis 2016 verlängert worden ist, bekommen wir für das Jahr 2014 für den Ausbau der Pflegedienstleistungen nach den aktuellen Berechnungen einen Betrag von 15,54 Millionen Euro. Die Sozialreferentin hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, im Bereich des Sozialen eine Zielsteuerung wie im Gesundheitsbereich umzusetzen und

das bedeutet über das gesamte Budgetprogramm gesehen, dass die durchschnittlichen Budgetsteigerungen der letzten Jahre bei 6,2 Prozent gelegen sind und hinkünftig mit 3,5 Prozent bei einem Gleichbleiben des Leistungsangebotes, aber einer effizienten Koordination und strategischen Entwicklung entsprechende Ausgabenbremsen eingeführt werden.

Im Bereich der Wohnbauförderung wurden im Landesvoranschlag 2014 insbesondere die Mittel für die Wohnraumsanierung und die Wohnbeihilfen angehoben, insgesamt um 2,4 Prozent. Schwerpunkt, absoluter Schwerpunkt, ist die Errichtung des geförderten sozialen Wohnbaus, wobei hier die Ausfinanzierung des bereits beschlossenen Wohnbauprogramms sichergestellt ist sowie auch die Errichtung von bis zu 700 neuen Wohneinheiten im nächsten Jahr. Ergänzt wird die Wohnbauförderung im Objektbereich durch die Wohnbeihilfe, eine Förderung für die Kärntnerinnen und Kärntner, deren Einkommen leider nicht ausreicht, um den Wohnraum selbst zu finanzieren. Gegenüber dem Landesvoranschlag 2013 wird die allgemeine Wohnbeihilfe um 1,5 Millionen Euro höher dotiert. Und meine Zielsetzung ist es, dass ich durch Umschichtungen im Rahmen der Wohnbauförderung es schaffe, die Wohnbeihilfe weiter auszubauen, nämlich durch eine Anhebung der Einkommensgrenzen, damit der Kreis der Bezieherinnen und Bezieher auch bedarfsgerecht ausgebaut werden kann. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-Fraktion und der Fraktion der Grünen.)*

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Sanierungsförderung und hier ist die Handschrift von Rolf Holub zu sehen, die insbesondere im Bereich der Sanierungsmaßnahmen Maßnahmen zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Belastung und zur Steigerung der Energieeffizienz vorsieht. Ein zweiter Bereich, der ebenfalls von besonderer Bedeutung ist, ist die Sanierung von Wohnungen und Wohnhäusern hin zu altersgerechtem Wohnen. Wir wissen alle, dass es der Wunsch der Menschen ist, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu verbleiben. Wir wissen aber auch, dass Umbaumaßnahmen, um das zu ermöglichen, relativ teuer sind. Hier werden wir neue Förderungsmaßnahmen aufbereiten, um den Verbleib in den eigenen vier Wänden, die Anpassung der Stiegen, der Bäder entsprechend zu fördern. Und wir sparen damit langfristig auch Geld, denn oft ist es so, dass Menschen gezwun-



**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

gen sind, die eigenen vier Wände zu verlassen ganz einfach deshalb, weil sie aufgrund von Bewegungseinschränkungen nicht mehr in der Lage sind, in den bestehenden Räumlichkeiten adäquat betreut zu werden.

Einer der absoluten Schwerpunkte im Bereich 2014 ist der Bildungsbereich. Aufgrund des ständigen Fortschritts der Technologie und der sich rasant entwickelnden Informationsgesellschaft wird der Anteil informationsgestützter Arbeit bis zum Jahr 2020 bei 75 Prozent liegen, so Experten. Wissensarbeit wird daher die Arbeit der Zukunft sein. Ein an diesen Anforderungen orientiertes Bildungswesen muss daher sowohl den lernenden Erwachsenen, das Kind, den Jugendlichen in den Mittelpunkt stellen und sich fragen, wie ein Bildungssystem auszusehen hat, das einen Schüler bestmöglich zur Nutzung all seiner Talente und Chancen befähigt. Wir können es uns nicht leisten, Talente zu vergeuden. Ein Bildungssystem, das diesen Anforderungen gerecht wird, muss neugierig machen, es muss begeistern. „Bildung ist nicht Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen“, sagt schon der Grieche Heraklit. Der erste Ort, an dem diese Lust auf Lernen, die Neugier und die Begeisterung geweckt werden kann, ist der Kindergarten. Kinderbetreuungseinrichtungen sind die erste Station im Bildungssystem und das Fundament für lebenslanges Lernen, soziale Integration und persönliche Entwicklung. Es muss daher unser Ziel sein, ein flächendeckendes und flexibles Betreuungsangebot zu schaffen, das Entwicklungschancen fördert, am Bedarf der Eltern und Kinder orientiert ist und eine optimale Vorbereitung auf den weiteren Bildungsweg ermöglicht. Dafür sind wir bereit, Geld in die Hand zu nehmen. Derzeit arbeitet der Bildungsreferent intensiv an einem Ausbau der Betreuungsangebote für die unter Dreijährigen, an einem Ausbau schulischer Ganztagsangebote und an der sprachlichen Förderung in diesen Einrichtungen. Die Leidenschaft, die Landeshauptmann Peter Kaiser hier an den Tag legt, ist ansteckend. In Zahlen bedeutet dies, dass Mehrausgaben von rund 2,37 Millionen Euro bei der Nachmittagsbetreuung aufgewendet werden, der Beitrag zu den Kinderbetreuungseinrichtungen um € 0,49 Millionen steigt und dass desweiteren die Träger von Integrationsgruppen und Einzelintegration aufgrund des erhöhten Integrationsbedarfs auch entsprechend unterstützt wer-

den. Insgesamt ist für die genannten Vorhaben im Landesvoranschlag 2014 ein Budget von 27,25 Millionen Euro vorgesehen. Die Betreuungsquote der unter Dreijährigen beträgt in Kärnten 18,4 Prozent und somit ist Kärnten im Bundesländervergleich an sechster Stelle. Aufgrund der Ausbauoffensive in diesem Bereich, die zum Teil auch vom Bund gefördert wird, ist 2014 auch ein entsprechender Ansatz für den Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen, nämlich 15 Millionen Euro budgetiert. Dazu kommt noch nach dem Kärntner Kindergartenfondsgesetz ein Pauschalbetrag von € 43.000,-- je Gruppe für die Betreuung des zweisprachigen Kärntner Kindergartens. Auch im Bereich der Erwachsenenbildung wurden aufgrund der Art. 15a B-VG-Vereinbarung mit dem Bund die Mittel wieder entsprechend angehoben. Sicher gestellt ist auch die Finanzierung der Fachhochschulen unter Einbeziehung des MTD-Fachhochschullehrganges. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, wie gesagt, deine Begeisterung dafür ist ansteckend und ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die Zukunftschancen der Kärntnerinnen und Kärntner sich durch den Mitteleinsatz in diesem Bereich massiv erhöhen werden.

Im Forschungsbereich sind neben der Unterstützung des CTR in Villach zusätzliche Initiativen zur Finanzierung der Forschungszentren im Lakeside Park in Klagenfurt und in St. Veit vorgesehen. In diesen Bereichen wurde von jeglicher Kürzung abgesehen und die Dotierung bleibt unverändert wie im Vorjahr. Für die Neuzusagen an Förderungen im Jahr 2014 werden dem KWF € 20,4 Millionen an Darlehensermächtigungen und € 2 Millionen zur Finanzierung von Aufgaben im Bereich der Wirtschaft und Standortentwicklung zugeführt. Die außeruniversitären Forschungszentren CTR, K-Wood und die Lakeside Labs werden aufgrund entsprechender Beschlüsse mit Basisfinanzierungen ausgestattet. Wir verändern im administrativen Bereich. Die Entwicklungsagentur wird zum Teil an den KWF, zum Teil an die BABEG aufgabenmäßig übertragen und wir sparen hier in der Verwaltung. Im Rahmen der BABEG werden noch für das heurige Jahr € 4 Millionen in einem Venture-Fonds eingestellt. Wir möchten junge Unternehmer in Kärnten. Wir müssen sie mit den Mitteln ausstatten, ihre Unternehmen in unserem Land auch gründen zu können. Im Bereich Kunst und Kul-

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

tur ist in Zukunft die Entwicklung einer mehrjährigen Kulturstrategie das Ziel des zuständigen Referenten. Zielsetzung ist die Schaffung eines ausgeglichenen inhaltlichen und geographischen Schwerpunktes, und zwar, wie ich es eingangs erwähnt habe, in allen Bereichen von Kunst und Kultur, wie darstellender Kunst, Architektur, Bibliotheken, Literatur und Verlagswesen, Spiel, Tanz und Kreativwirtschaft. Es tut Kärnten gut, wenn hier neuer Schwung auch in den Kulturbereich kommt. Der Straßenbaubereich, auch eingangs schon erwähnt, ist ebenfalls von den allgemeinen Einsparungsbestrebungen nicht unverschont geblieben. Es ist aber gelungen, aufgrund von Umschichtungen im eigenen Referatsbereich das Investitionsvolumen auf dem Vorjahresniveau zu erhalten. So steht im Jahr 2014 für den Bereich des Straßenbaus ein Investitionsvolumen von € 42,54 Millionen zur Verfügung. Leicht erhöht wurde das ländliche Wegenetz um € 727.000,- auf € 8,3 Millionen, ebenfalls durch Umschichtungen im eigenen Bereich. Für die Energieförderung stehen im Jahr 2014 Mittel im Ausmaß von 7,2 Millionen Euro zur Verfügung. Den Schwerpunkt der Energieförderung bildet wie alljährlich neben der Förderung, der Errichtung und Erweiterung von Nahwärmeversorgungsanlagen die Biomasse-Fernwärmeförderung sowie die Förderung von thermischen Solaranlagen. Trotz aller Sparzwänge bleibt auch dieser Bereich von Kürzungen unbeeinträchtigt und wird auch hinkünftig zur Umsetzung des Energiemasterplans in Kärnten ein Schwerpunkt im Kärntner Landesbudget sein.

Der Arbeitsmarkt zwingt uns, auch Impulse zu setzen. Jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer würde es sich wünschen, im ersten Arbeitsmarkt Beschäftigung zu finden. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten braucht es aber Arbeitsstiftungen, territoriale Beschäftigungspakte, Eingliederungsbeihilfen, damit die Menschen in der Arbeit wieder Fuß fassen können. Trotz Einsparungen gibt es im Budgetbereich des Landesvoranschlages 2014 ein ausgewogenes Budget sowohl für den territorialen Beschäftigungspakt in Höhe von 8,9 Millionen Euro als auch für die Arbeitnehmerförderung von € 8,2 Millionen. Darin enthalten sind die gemeinnützigen Eingliederungsbeihilfen, Arbeitsstiftungen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und die Co-Finanzierung im Rahmen des Europäischen Sozialfonds.

Neu ist das Hauptaugenmerk. Wir müssen auf das Nachholen von Bildungsabschlüssen das Hauptaugenmerk legen. Wir brauchen bestens qualifizierte Facharbeiterinnen und Facharbeiter, um konkurrenzfähig zu sein. Die Wirtschaftsförderung von morgen besteht nicht aus monetären Anreizen. Die Wirtschaftsförderung von morgen besteht aus einer guten Infrastruktur und den besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einer hoch qualifizierten Ausbildung dort, wo wir wissen, dass wir Impulse brauchen. Das ist der investive Bereich. Das sind Maßnahmen, die wir setzen, um die Wirtschaft, insbesondere die Bauwirtschaft anzukurbeln, und auch diese Schwerpunkte finden sich im Budget 2014. Ich habe schon erwähnt, allein im Straßenbau € 42,5 Millionen, in der Wohnbauförderung € 85 Millionen an Darlehen, Wohnbeihilfen und Sanierungen, € 36 Millionen für die neuen Sanierungsschwerpunkte. Der Schulbaufonds wird im nächsten Jahr 14 Millionen Euro investieren, der Regionalfonds € 11,3 Millionen. Gemeinsam mit Landesrat Dr. Waldner werden wir auch die kommunale Bauoffensive aufrechterhalten, im nächsten Jahr mit 10 Millionen Euro Landesmitteln dotiert. Dazu kommen noch einmal 30 Millionen von den Kärntner Gemeinden. Die Landesimmobiliengesellschaft wird 8,5 Millionen Euro in Bautätigkeiten investieren, der Sozialbaufonds 5 Millionen Euro, die Energieförderung 7,2 und der Wasserbau 10,3. In Summe, ohne dadurch ausgelöste Co-Finanzierungen auf der Bundesebene, sind es 257,4 Millionen Euro, die investiv in Kärnten im nächsten Jahr umgesetzt werden.

Begleitend zu den nackten Zahlen des Budgets wissen wir aber auch, dass jeder Steuereuro hinkünftig bestmöglich eingesetzt werden muss, nämlich dort, wo er am wirksamsten zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, Armut und Abwanderung beiträgt. Dazu brauchen wir auch wirkungsvolle Instrumentarien. Das größte und spannendste Verwaltungsprojekt dieser Legislaturperiode ist die Umstellung des Haushaltsrechts von der Kameralistik auf ein integriertes Rechnungswesen, die Umstellung von der Ausgabenorientierung hin zur Wirkungsorientierung. Die entsprechenden Umsetzungsschritte wurden bereits eingeleitet. Hier gibt es ein großes Dankeschön auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landesdienst! Es wird eine Aufgabenreform durchgeführt, es wird das Haushalts-

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

recht umgestellt. Das alles neben den täglichen Arbeiten! Wir brauchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu. Sie sind die besten Expertinnen und Experten, wenn es darum geht, eine Aufgabenreform durchzuführen. Sie sind diejenigen, die ein neues Haushaltsrecht einsetzen müssen. Nur mit ihnen gemeinsam können diese Reformen auch alle gelingen. Wir haben schon vieles erreicht: Eine Einbremsung der Schulden durch die Verringerung der Kreditübertragung von 2012 auf 2013 um 40 Millionen Euro, ein Budget 2013, das trotz unzähliger Verbindungen durch die alte Regierung, durch konsequente Budgetbewirtschaftung noch eingedämmt werden konnte, Einsparungen im Budget 2014, die Kärnten auf einen Konsolidierungspfad gebracht haben. Neben all diesen Einsparungen haben wir eine kommunale Bauoffensive ins Leben gerufen. Wir haben die Wohnbeihilfe erhöht, den sozialen Wohnbau forciert, gemeinsam mit dem AMS ein zusätzliches Beschäftigungsprogramm auf die Beine gestellt. Die Schulschikartenaktion wurde abgesichert, die Pendlerförderung erhöht und wir haben es geschafft, in Verhandlungen auf der europäischen Ebene und auf der Bundesebene die Gebietsförderkulisse, die erhöhte Förderungen für Firmen zulässt, in Kärnten zu erweitern. Wir stellen Unternehmensgründern über den Venture-Fonds Kapital zur Verfügung, weil wir möchten, dass sie ihre Chancen in Kärnten nützen. Wir haben den Pflegeregress abgeschafft und wir bauen die mobile Pflege weiter aus.

Wir würden uns alle wünschen, wir hätten noch mehr Budgetmittel zur Verfügung, denn jeder von uns hat zukunftsfähige Ideen und Projekte. Genau deshalb sind jetzt diese Einschnitte erforderlich, damit wir die Luft bekommen, all das, was wir für Kärnten planen, auch tatsächlich umzusetzen. Die Lage Kärntens in der Mitte Europas, das Faktum, dass Klagenfurt gleich weit oder gleich nah von London oder Odessa, von Göteborg und Lampedusa entfernt liegt, ist ein Standortvorteil, den wir hinkünftig nutzen müssen. Wir sind am Treffpunkt germanischer, romanischer und slawischer Kultur gelegen, was uns Verständnis und Zugang zu all diesen Kulturkreisen ermöglicht. Wir leben in einer intakten Umwelt, wir können unser Wasser aus der Wasserleitung trinken und sind innerhalb kürzester Zeit in unserer Freizeit am See, am Berg oder am Meer. Unser wunderschönes Bundesland hat die besten Voraussetzungen, zu Europas Topre-

gion der Work-Life-Balance zu werden. Wir können hier gut leben, hier lernen und gerne arbeiten. Wir wollen in Kärnten nichts kaputt machen, sondern Neues aufbauen.

Unsere Vorgänger haben uns ein abgebranntes Haus überlassen. Wir müssen sparen, um auch neu bauen zu können. Es wäre unehrlich zu sagen, die Erstellung des Budgets 2014 und des Budgetprogramms wäre einfach gewesen. Wir haben hart verhandelt und jede und jeder von uns hat auch oft genug gezweifelt. Ich weiß, dass niemand von uns seine Arbeit fehlerlos machen wird, aber der beschrittene Weg ist unumgänglich. Es nützt nichts, den Menschen vorzugaukeln, dass Konsolidierungen möglich wären, ohne dass sich auch nur irgendetwas ändert. Ich möchte für mein Bundesland – und ich glaube, das eint uns alle – nicht weniger, als dass Kärnten zur Spitze Österreichs und Europas gehört mit niedriger Arbeitslosigkeit, Wachstum und Attraktivität des Wirtschaftsstandortes, mit Vorzeigeprojekten in Forschung und Entwicklung, mit Familienfreundlichkeit und soliden Finanzen. Die Zukunft unseres Landes beginnt jetzt, damit 2020 ein Kinderbetreuungsplatz für jeden jungen Kärntner und jede junge Kärntnerin vorhanden ist, damit Kärnten 2020 das höchste Bildungsniveau aller Bundesländer aufweisen kann, damit 2020 die Quote im Bereich Forschung und Entwicklung im Österreich-Vergleich am höchsten ist, damit 2020 der Energie-Masterplan umgesetzt ist und die Exportquote der Kärntner Unternehmen 2020 gestiegen ist, damit 2020 die Ortszentren belebt sind und Kärnten innerhalb Österreichs als Zuzugsland gilt.

Geschätzte Regierungskolleginnen, geschätzte Regierungskollegen! Sehr geehrte Abgeordnete zum Kärntner Landtag! Wenn wir alle unser Möglichstes tun, wird Kärnten sich gesellschaftlich, kulturell, wirtschaftlich positiv entwickeln. Damit wir die Chancen Kärntens nutzen können, lohnt es sich, alle Anstrengungen zu unternehmen. In unserem Land leben Menschen, die eine positive Zukunftsaussicht verdient haben, deren harte Arbeit mit ausreichendem Einkommen und gesicherten Arbeitsplätzen belohnt werden muss. Ich weiß, dass wir den Kärntnerinnen und Kärntnern jetzt viel abverlangen, aber ich glaube, unser Angebot ist ein nachvollziehbares: Drei harte Jahre für 30 gute Jahre. Investieren wir gemeinsam in die Zukunft Kärntens! *(Anhaltender Beifall von der SPÖ-Fraktion, der ÖVP-*

**Mag. Dr. Schaunig-Kandut**

*Fraktion, der Fraktion der Grünen, der IG BZÖ und vom Team Stronach.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzte Finanzreferentin des Landes Kärnten! Ich darf mich für die Budgeteinbegleitung sehr, sehr herzlich bedanken, weil ich denke, dass sie auch den neuen politischen Stil in Kärnten zum Ausdruck gebracht hat, nämlich in der Erarbeitung dieses Budgets unter den Regierungsmitgliedern, in der Erarbeitung dieses Budgets gemeinsam auch mit den Vertreterinnen und Vertretern der im Landtag vertretenen Parteien! Budget ist aus meiner Sicht natürlich etwas, das im gegebenen Rahmen der Möglichkeiten und auch teilweise von wenig beeinflussbaren Fakten von außen in Zahlen gegossene Politik bedeutet. Ihre Budgeteinbegleitung gibt Hoffnung, dass wir in Kärnten die Kurve für eine Zukunft nach der Durststrecke bekommen werden. Ich möchte mich sehr, sehr herzlich bedanken!

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Zum Budgetfahrplan möchte ich noch festhalten: Wir werden ja, nachdem unmittelbar im Anschluss an diese Landtagssitzung der Finanzausschuss schon die Beratungen des Budgets 2014 aufnehmen wird, die Budgetdebatte im Landtag am Mittwoch, den 11. Dezember, starten. Wir werden jeweils am Mittwoch und am Donnerstag, den 12. Dezember, um 18.00 Uhr, die Sitzungen unterbrechen, weil es ja auch entsprechende Termine am Abend gibt und wollen dann, wenn es die Zeit und die Dauer erfordern, am 13. Dezember die Budgetdebatte beenden.

Bitte, merken Sie sich auch in Ihren Terminkalendern – sofern es nicht schon von den Klubobleuten entsprechend mitgeteilt wurde, wir haben es ja in der Präsidiale besprochen – vor, Mittwoch, 11., Donnerstag, 12. und Freitag 13. Dezember, wird die Landtagssitzung zum Budget und zu weiteren Verhandlungsgegenständen stattfinden.

Abschließend möchte ich noch darauf hinweisen, dass am kommenden Dienstag im Landesarchiv Kärnten eine Einladung zur Enquete des Kärntner Landtages „Die Förderkulisse der EU ab 2014 und deren Auswirkungen und Chancen für das Land Kärnten“ mit zahlreichen Experten und Referenten stattfinden wird. Ich möchte noch einmal auch persönlich Sie alle sehr herzlich zu den bereits schriftlich ergangenen Einladungen einladen und Sie bitten, auch teilzunehmen, weil das ein ganz, ganz entscheidendes Kriterium auch für unser Bundesland sein wird, wie wird die Förderkulisse, wie werden die Förderbedingungen in der neuen Förderperiode 2014/2020 gegeben sein. Ich möchte mich nochmals auch stellvertretend, weil ich heute mit den Klubobmännern gemeinsam zu Mittag Adventkränze der Diakonie vom Herrn Dr. Stotter in Empfang genommen habe, recht herzlich bei der Diakonie für dieses Zeichen der Vorweihnachtszeit bedanken, indem sie uns zwei Adventkränze zur Verfügung gestellt haben! Ich beschließe die heutige Sitzung natürlich mit den besten Wünschen, dass Sie gut nach Hause kommen! Denen, die noch in der Finanzausschusssitzung die Arbeit zu leisten haben, wünsche ich gute Verrichtung ihrer Arbeit! Die Landtagssitzung ist geschlossen.

**Ende der Sitzung: 17.30 Uhr**